

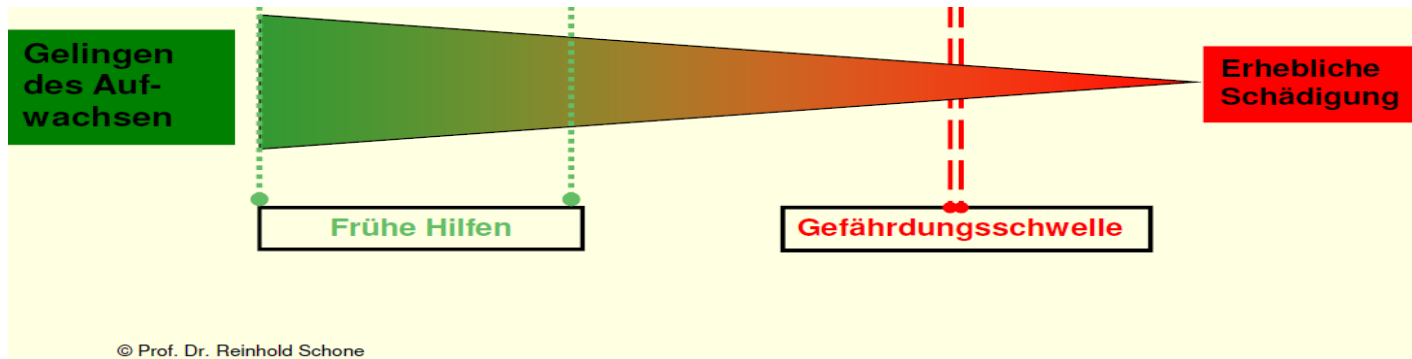
# Praxispädiatrie im Netzwerk Frühe Hilfen

Michael Barth

Halbzeitkonferenz Bundesinitiative Frühe Hilfen, Berlin, 13. November 2014

# Präventive Ausrichtung Früher Hilfen

- Riskante Entwicklungen von Kindern und ihren Familien bereits in ihrer Entstehung *erkennen* und *bearbeiten*
- Der Verfestigung von Problemlagen entgegenwirken



# Doppelfunktion der Pädiatrie



- „Türöffner“
  - frühe Fallfindung (Diagnose)
  - Vermittlung
  - Vermittlungsrate als Kooperationskriterium
- Pädiater als Akteure der Frühen Hilfen
  - Beratung

# Praxispädiatrie – als „Türöffner“

- Erkennen
- Motivieren und Vermitteln

# Gründe

- Frühzeitige und kontinuierliche Entwicklungsbeobachtung im Rahmen der U-Untersuchungen
  - Berücksichtigung der unmittelbaren Umwelt und Lebensstile auf die kindliche Entwicklung (G-BA 2008)
- hohe Akzeptanz und Inanspruchnahme
- Besonderes Vertrauensverhältnis der Eltern zum Arzt ihres Kindes

# Erkennen psychosozial belasteter Familien

- Bedarf an Verfahren, die Pädiater beim Erkennen von psychosozial belasteten Eltern unterstützen (Kindler 2010)
- Vom NZFH initiierte und von 2011 – 2013 geförderte Entwicklung eines pädiatrischen Anhaltsbogens (vgl. Barth & Renner 2014)

Kindler, H. (2010). Risikoscreening als systematischer Zugang zu frühen Hilfen. Ein gangbarer Weg?. Bundesgesundheitsblatt, 53, 1073 - 1079.

Barth, M. & Renner, I. (2014). Vernetzung von Pädiatrie und Frühe Hilfen. Entwicklung und Evaluation des pädiatrischen Anhaltsbogens zum Bedarf an Frühen Hilfen im Rahmen pädiatrischer Früherkennungsuntersuchungen. NZFH Kompakt, Köln.

# Ergebnis

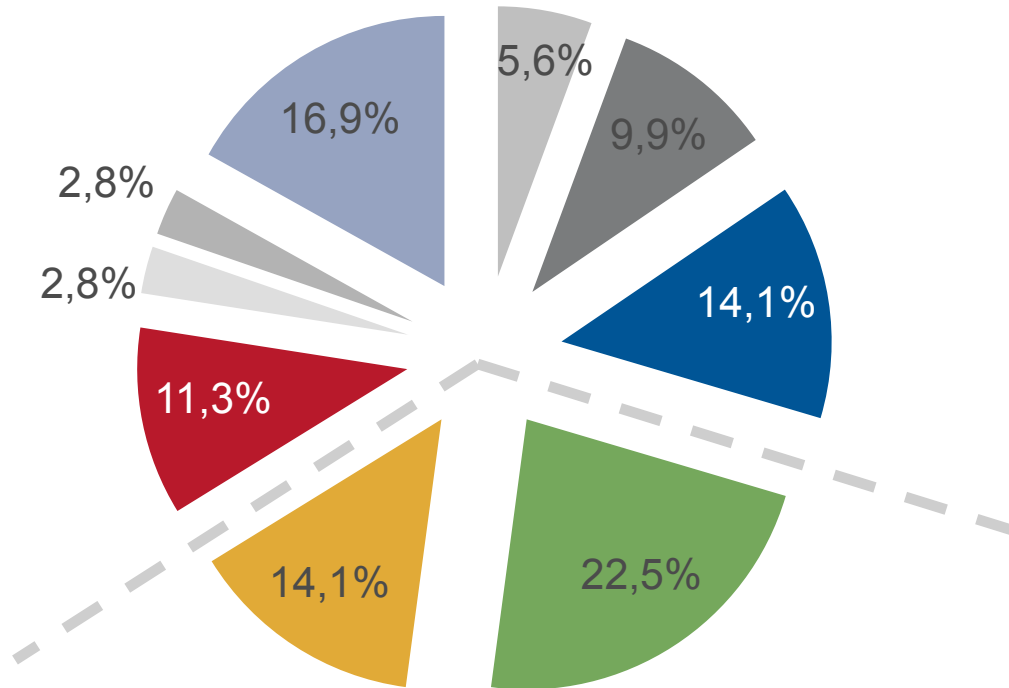
- Untersuchungsanlass: U5
- 34 Praxispädiaterinnen und –pädiater aus München und Freiburg
- N = 385 Kinder
- 51 (13, 2 %) Familien aus Sicht der Pädiater belastet
  - 31 Familien psychosozial belastet
  - 18 Regulationsstörungen
  - 2 Anzeichen einer postpartalen Depression

# Pädiatrische Interventionen

	Päd. Beratung	Vermittlung in Frühe Hilfen	Keine / Beobachtendes Zuwarten
Anz. postpartale Depression (n = 2)	0	1	1
Regulationsstörungen (n = 18)	12	2	6
Psychosoziale Belastung (n = 31)	16	1	15



# Vermittlungshemmnisse



- Annahme, Vermittlung durch Interviewer
- Vorbehalte gegenüber Institutionen
- Fehlende Kenntnisse über Institutionen
- Pädiatrische Beratung ausreichend
- Schwierigkeiten, psychosoz. Themen zu besprechen
- Fehlendes Feedback von Institutionen
- Sorge wegen Arztwechsel
- Sorge um Einmischung in päd. Kernbereiche
- Sonstiges (Zeitmangel, Sprachbarrieren, andere Hilfen)

# Pädiater als Akteure

- Vom „Was“ zum „Wie“
  - Wie gut gelingt es in auf das Kind ausgerichteten pädiatrischen U-Untersuchungen psychosoziale Lebenslagen der Eltern zu besprechen?

Die Interaktion zwischen Eltern und Pädiater rückt in den Fokus

# Ergebnisse

Datenbasis: 30 videodokumentierte U-Untersuchungen

- Unterschiedliche Modi der Durchführung
- Hohe Dichte in relativ engem Zeitrahmen
- Fragmentarische Sozial- und Familienanamnese
- Hoher Stellenwert der Somatogramme
- Positionierung der Eltern als Beobachter der kindlichen Entwicklung

# Maternales Kommunikationsverhalten

- Mütter sprechen ihre mit kindlichen Auffälligkeiten assoziierten Belastungen oder Unsicherheiten äußerst selten offen an (U3 –U6)
- Primäre Erwartung „alles ganz normal“
- Mütter fokussieren in ihren Antworten das Kind und äußern sich kaum zu eigenen Belastungen

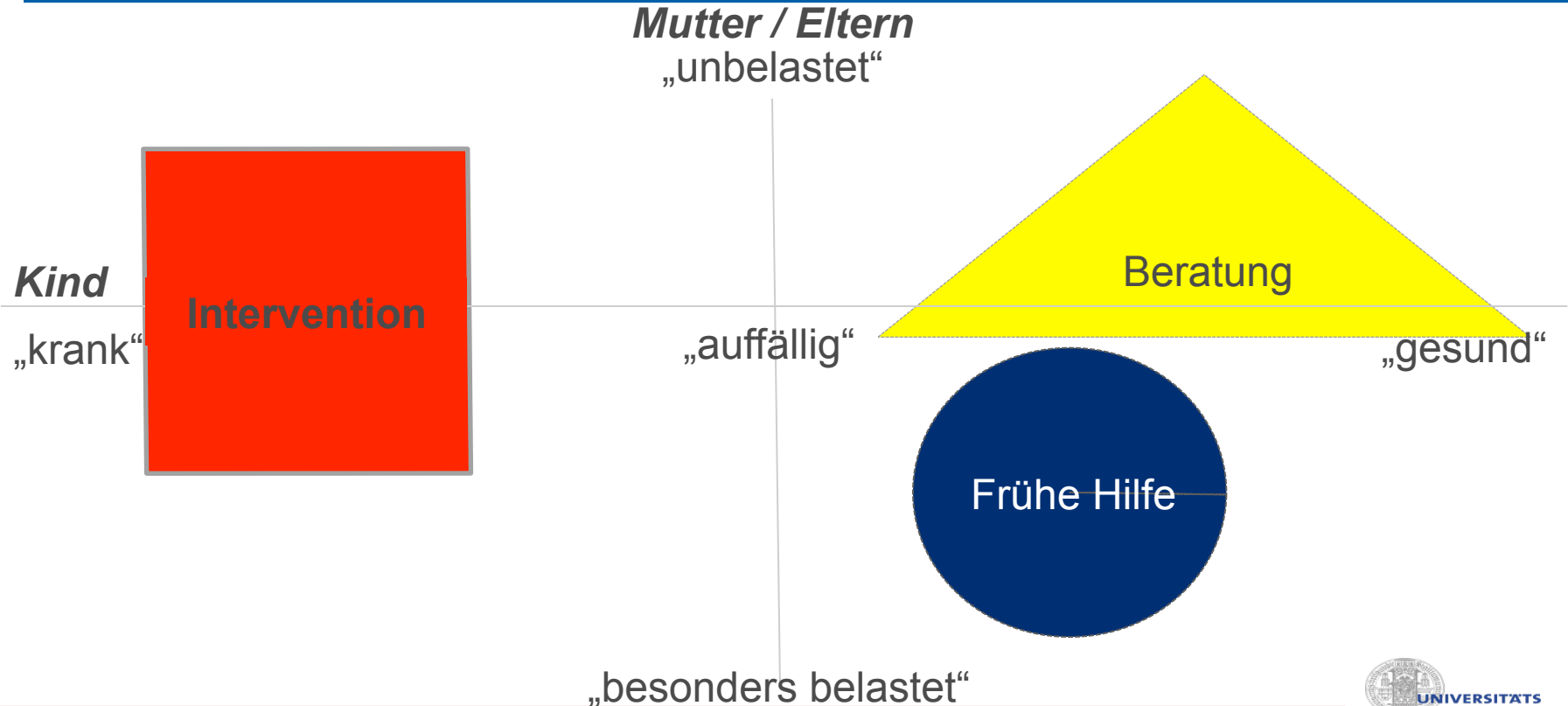
Arzt: ganz glücklich?

Mutter: ja (.) doch. (.) im allgemeine isch **sie** eigentlich (.) recht zufrieden

# Kommunikationsverhalten der Pädiater

- Vage, zurückhaltende Explorationen potentiell maternalen Belastungen
- Häufige Verwendung von Deklarativsatzfragen
- Verordnung von Elternaufgaben
  - „das würde dafür sprechen, dass Sie den Übergang zur Familienkost machen, also...“

# Elternberatung - ein Element verlaufsorientierter Diagnostik



# Zusammenfassung

- Pädiatrie hat eine Doppelfunktion im Netzwerk Frühe Hilfen
- Frühe Fallfindung bedarf auch im päd. Kontext der aktiven Mitwirkung der Eltern
- Pädiatrische Elternberatung ist ein Bestandteil prozessualer Diagnostik
- Frühe Hilfe der Jugendhilfe sind aus päd. Sicht konsequente Maßnahmen und mit hohen Nutzenerwartungen verbunden
- Nachweise für Zielorientierungen und Nutzenpotentiale der Frühen Hilfen

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**

michael.barth@uniklinik-freiburg.de